



Hans Kurmann vor einer der prächtigen Kutschen im Ausstellungsraum. Foto: Sonja Grob

Kutschenausstellung in der Wagenschmiede Kurmann in Willisau LU

## Geht nicht, gibt es nicht

Zu ihrer jährlichen grossen Ausstellung öffnete die Wagenschmiede in Willisau ihre Tore. Am Ostersonntag und -montag konnte Besitzer Hans Kurmann viele Gäste begrüssen.

(sgw) Der Auslöser, sich 1990 selbständig zu machen, war für Hans Kurmann ein Unfall, bei dem er sich ein Auge verletzte. Für den gelernten Schmied war seine damalige Stelle mit viel Druck und Stress verbunden. Um dem auszuweichen fiel der Entscheid, der sich lohnte. Denn in der Wagenschmiede Kur-

mann findet man inzwischen neben Neukutschen und Gebrauchtwagen auch sämtliches Zubehör rund ums Fahren. Dieser Bereich wurde vergrössert. Neben Geschirr, Geiseln oder Lampen findet man neu auch Ohrengarn und Bockdecken.

### Reparaturen und Spezialanfertigungen

Bis vor zehn Jahren wurden die Kutschen alle im Eigenbau produziert, heute bezieht er diese aus Polen. Genau nach Kundenwunsch werden sie hergestellt und auch spezielle Anforderungen werden erfüllt. Sei dies für grosse

oder kleine Personen oder abgestimmt auf das Pferd. Neben dem Verkauf von Kutschen, die im grossen Ausstellungsraum das ganze Jahr über besichtigt werden können, bietet Hans Kurmann in seiner Werkstatt Reparaturen und Spezialanfertigungen an.

An den beiden Ausstellungstagen nutzten viele Fahrer die Gelegenheit zu einem Besuch bei Hans Kurmann, der mittlerweile über 20 Jahre Know-how verfügt. Aus der ganzen Schweiz kamen die Besucher angereist, denn sie verlassen sich auf ihn und sein Motto «geit nid – gits nid».

CA Schaffhausen

## Souveräner Doppelerfolg für Sabina Frey

Am Ostermontag fuhr Sabina Frey mit ihrem Berbergespann Pamina und Yamara bei den Zweispännern allen davon. Bei den Einspännern dominierten Rolf Störi mit Horengo und Andres Bühler mit Bryt die Konkurrenz.

(cu) Am Ostermontag trafen sich die Gespannfahrer in Schaffhausen zum Stelldichein. Die Ein- und Zweispännerprüfungen am Vormittag wurden nach Wertung A ausgetragen und stiessen auf reges Interesse, was in den über 40 Starts positiv zum Ausdruck kam. Die von Parcoursbauer Thomas Wegmann gestellte Aufgabe war «pferdefreundlich, verlangte vom Fahrer aber höchste Konzentration», wie Unni Stamm-Andersen bemerkte.

### Einstand im Kreis der Parcoursbauer

Bei den Zweispännern gab es sowohl in der Prüfung

nach Wertung A, als auch in jener nach Wertung B, kein Vorbeikommen an Sabina Frey mit den eleganten Berberstuten Pamina und Yamara. Bei den Einspännern konnte Rolf Störi seinen vormittäglichen Sieg mit Horengo am Nachmittag mit Coco nicht wiederholen und musste Andres Bühler mit Bryt den Vortritt lassen und sich

mit dem dritten Schlussrang noch hinter Urs Truttmann mit Carlos begnügen. Für die Kurssetzung der Prüfungen nach Wertung B zeichnete Parcoursbauanwärter Christian Mettler verantwortlich. Er feierte damit seinen Einstand im Kreis der Parcoursbauer, da es sein erster, selbst entworfener Parcours war.

### Niveau steigt stetig – dank guter Ausbildung

In allen Prüfungen hiess das Rezept zum Erfolg ein regelmässiges, zügiges Tempo, gepaart mit gut dosiertem Risiko zu fahren. Dass dies gut umgesetzt wurde, bestätigte Jurypräsident und Parcoursbauer Thomas Wegmann: «Das durchschnittliche Niveau ist sehr gut. Die Fahrer haben die

gestellten Aufgaben verstanden und ihrem Können entsprechend gelöst. So wählten die S- und M-Fahrer beispielsweise – wie erhofft – die schwierigeren Linien als die L- und B-Fahrer. Es ist erfreulich festzustellen, dass das Niveau stetig steigt und unschöne Bilder im Fahrersport mit überforderten Fahrern praktisch ausgeschlossen sind.» Dies führt Wegmann nicht zuletzt auch auf die sorgfältige Ausbildung und die Ansprüche beim Absolvieren des Fahrbrevets zurück.



In Schaffhausen gab es an Sabina Frey mit dem Berbergespann Pamina und Yamara kein Vorbeikommen. Foto: Claudia Uehlinger